
Eine Probelektion nach dem vierunddreißigsten Psalm

Lehrt eure Kinder Moral. «Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach» (Psalm 34,14-15). Wohl, wir verkündigen nie Moralität als Weg zur Seligkeit. Davor wolle uns Gott bewahren, daß wir je in irgend einer Weise Menschenwerk vermischen mit der Erlösung, die in Christo Jesu ist. «Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch, Gottes Gabe ist es» (Epheser 2,8). Und doch lehren wir Moralität während wir Geistlichkeit predigen, und ich habe stets gefunden, daß das Evangelium die beste Moral der ganzen Welt liefert. Ich möchte, daß Sonntagsschullehrer und Lehrerinnen ein wachsames Auge auf die Moralität der ihnen anvertrauten Knaben und Mädchen hätten und besonders über solche Sünden zu ihnen redeten, die am häufigsten unter ihnen vorkommen. Sie können ihnen gelegentlich manches sagen, was schwerlich ein anderer ihnen sagen könnte, besonders auch sie aufmerksam machen auf die Sünde des Lügens, so wie auf die Sünde kleiner Veruntreuungen oder des Ungehorsams gegen die Eltern oder der Sabbattheiligung. Es wäre sehr zweckmäßig, wenn diese Sünden, eine nach der anderen, vorgenommen würden. Es nützt wenig, über die Sünde und die Sünden im allgemeinen zu sprechen, sondern nehmt jede besonders, wie David es tut. Er redet zuerst über die Zungensünden. «Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.» Dann redet er weiter über das ganze Verhalten. «Laß vom Bösen, und tue Gutes; suche Frieden und jage ihm nach.» Wenn die Seele des Kindes nicht durch andere Teile des Unterrichts berührt wird, so mag vielleicht dieser Teil einen wohlthätigen Einfluß auf sein Leben haben und ist insoweit gut. Moralität ist indes verhältnismäßig etwas Geringes. Das Beste von dem, was ihr zu lehren habt, ist Gottseligkeit. Ich sage nicht Religion, sondern Gottseligkeit. Manche sind in gewisser Weise religiös ohne gottselig zu sein. Manche haben alles Äußere der Gottseligkeit, die ganze Außenseite von Frömmigkeit; wir nennen solche religiös, sie haben aber keinen richtigen Begriff von Gott. Mögen sie auch an ihre Kirche, ihren Sonntag, ihre Bücher denken – sie denken nicht an Gott. Wer Gott nicht ehrt, nicht zu Gott betet und ihn nicht liebt, ist ein ungöttlicher Mensch, wie auch seine äußere Religion sein mag. Bestrebt euch stets, die Kinder zu lehren, auf Gott zu schauen; schreibt es in ihr Gedächtnis: «Du, Gott, siehest mich» (1. Mose 16,13). Prägt es ihnen ein, daß all ihr Tun und Denken von Gott beachtet wird. Kein Sonntagsschullehrer entledigt sich seiner Pflicht, wenn er nicht immer wieder ausdrücklich hervorhebt, daß es einen Gott gibt, der alles beachtet, was geschieht. O, daß wir selbst göttlicher wären, mehr von der Gottseligkeit redeten und sie höher schätzten!

Das dritte ist das Übel der Sünde. Wenn ein Kind dieses nicht erkennen lernt, wird es nie den Himmelsweg finden. Keiner von uns hat je gewußt, was für ein Heiland unser Herr Jesus ist, bis wir erkannten, was für ein böses Ding die Sünde ist. Wenn nicht der Heilige Geist uns die außerordentliche Sündhaftigkeit der Sünde lehrt, werden wir nie zur Erkenntnis des Heils gelangen. Laßt denn mit Gottes Hilfe es unser Bestreben sein, beim Unterricht stets den Nachdruck auf das abscheuliche Wesen der Sünde zu legen. «Das Antlitz des Herrn stehet über die, so Böses tun, daß er ihr Gedächtnis ausrotte von der Erde» (Psalm 34,17). Schone deines Kindes nicht, laß es wissen, wohin die Sünde führt. Scheue dich nicht, einfach und eingehend über die Folgen der Sünde zu reden. Ein Vater verlor eines Tages plötzlich einen seiner Söhne, einen sehr gottlosen Jüngling. Der

Vater sagte nicht, wie wahrscheinlich mancher es getan haben würde, zu den Seinigen: «Ich hoffe, euer Bruder ist in den Himmel gegangen» – o nein. Seine natürlichen Gefühle überwindend, war er durch die göttliche Gnade im Stande, seine Kinder um sich zu sammeln und zu sagen: «Meine Söhne und Töchter, euer Bruder ist tot, ich fürchte, er ist in der Hölle. Ihr wißt, wie er gelebt, ihr habt gesehen, wie er gewandelt hat, und jetzt hat Gott ihn in seinen Sünden hinweggerafft.» Er redete weiter mit großem Ernst zu ihnen von dem Ort der Qual, an welchen der Unglückliche wahrscheinlich gegangen, und bat sie dringend, dem zukünftigen Zorn zu entfliehen. Dies war das Mittel, daß seine Kinder zu ernstem Nachdenken gebracht wurden. Hätte aber der Vater weichherzig, nicht aufrichtig und ernst gesprochen, hätte er gesagt, er hoffe, sein Sohn sei in den Himmel gegangen – was würden seine übrigen Kinder gesagt haben? «Wenn er in den Himmel gekommen ist, so haben wir keinen Grund, uns zu fürchten, sondern können leben, wie wir wollen.» Nein, nein, es ist nicht lieblos und unchristlich, von manchem, der ein Höllenleben geführt hat, zu befürchten, daß er zur Hölle gefahren sei. «Aber können und dürfen wir denn unsere Mitmenschen richten?» Sicherlich nicht, aber an ihren Früchten sind sie zu erkennen. «Aber können sie nicht noch in der elften Stunde errettet werden?» Wir wissen von einem, bei dem das der Fall war, ob es auch bei anderen geschehen ist, weiß ich nicht. Seid also ehrlich mit euren Kindern und lehret sie mit Gottes Hilfe, daß «den Gottlosen das Unglück töten wird» (Psalm 34,22).

Ihr werdet aber nicht halb genug getan haben, bis ihr sorgfältig den Kindern die vierte Lektion beigebracht habt – die durchaus erforderliche Notwendigkeit einer Herzensänderung. «Der Herr ist nahe bei denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagenen Geistes sind» (Psalm 34,19). O, möge Gott uns helfen, daß uns dies beständig in Sinn und Gedanken sei, daß ein zerbrochenes Herz und ein zerschlagener Geist da sein müssen, daß ohne eine neue Natur gute Werke nichts nützen, daß die eifrigste Pflichterfüllung und die inbrünstigsten Gebete wie gar nichts sind, wenn nicht durch die Gnade und Barmherzigkeit Gottes eine wahre, gründliche Buße und ein völliges Entsagen der Sünde bei uns vorhanden ist. Vergeßt deshalb nicht, die drei Wörter: Verderben, Erlösung und Wiedergeburt besonders zu erklären. Sagt den Kindern, daß sie durch Adams Fall verderbt und verloren sind und daß nur Heil für sie da ist durch die Erlösung durch das Blut Jesu Christi und die Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes. Haltet ihnen immer wieder diese lebendigen Wahrheiten vor, dann wird schließlich auch die erfreuliche Aufgabe euch zu teil, ihnen die liebliche Verkündigung des Schlußwortes unseres Psalms zu bringen.

Sagt also fünftens den Kindern, welcher Segen, welche Freude es ist, ein Christ zu sein. «Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben» (Psalm 34,23). Ich brauche euch wohl kaum zu sagen, wie ihr dieses Thema zu behandeln habt; wer weiß, was es ist, ein Christ zu sein, dem wird es nicht an Stoff fehlen. Wenn wir auf diesen Gegenstand kommen, möchten wir am liebsten in der Wonne desselben schwelgen. Mit Recht steht geschrieben: «Wohl dem, dem die Übertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist. Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missetat nicht zurechnet.» (Psalm 32,1). «Wohl dem, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn» (Psalm 40,5). Ja, wahrlich, gesegnet ist der Mann, die Frau, das Kind, gesegnet sind alle, die ihre Hoffnung setzen auf den Herrn Jesum Christum, deren Hoffnung in ihm ruht. Ihr könnt diesen Punkt nie genug betonen, den Punkt, daß die Gerechten glückliche Leute sind, daß die erwählte, durch Blut erkaufte und durch Macht errettete Gottesfamilie schon hienieden ein gesegnetes Volk ist und es einst auf ewig droben im Himmel sein wird. Laßt eure Kinder sehen, daß ihr dieser gesegneten Gesellschaft angehört. Wenn sie wissen, daß du in Trübsal bist, so komm womöglich mit einem heiteren Angesicht in deine Klasse, damit die Kinder es fühlen, daß ihr Lehrer, obgleich niedergebeugt durch Trübsal, ein gesegneter Mann ist. Zeigt euren Knaben und Mädchen stets ein freundliches Gesicht, damit sie wissen mögen, daß eure Religion eine gesegnete Wirklichkeit ist. Laßt dies einen Hauptpunkt eures Unterrichts sein, daß «der Gerechte zwar viel leiden muß, daß aber der Herr ihm hilft aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird. – Der Herr erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden keine Schuld haben» (Psalm 34,20-23).

Ich habe euch also fünf Lektionen gegeben. Nun laßt mich nach allem euch noch mit allem Ernst sagen, daß bei allem Unterricht, den ihr den Kindern erteilt, ihr euch dessen tief bewußt sein werdet, daß ihr auch gar nichts zu tun vermögt, um die Errettung und Seligkeit eines Kindes zu sichern, sondern daß von Anfang bis zu Ende nur Gott es ist, der alles wirken kann. Du bist einfach eine Feder; Gott kann wohl vermittelt derselben schreiben, du kannst aber nichts aus dir selbst schreiben. Du bist wie ein Schwert, mit welchem Gott wohl die Sünde des Kindes töten kann, du vermagst aber nicht, es aus dir selbst zu tun. Seid also stets dessen eingedenk, daß ihr zuerst selbst von Gott gelehret sein müßt, und dann bittet Gott, daß er euch zum Lehren brauchen wolle. Wenn nicht er der große Lehrer, mit euch wirkt und das Kind lehrt, muß es verloren gehen. Es ist nicht euer Unterricht, durch welchen die Seelen eurer Kinder errettet werden können, sondern das Wirken des Heiligen Geistes, das euer Werk begleitet. Möge Gott eure Bemühungen mit reichem Erfolg krönen! Wenn ihr mit anhaltendem, inbrünstigem Gebet ihn darum bittet, wird er es sicherlich tun. Nie hat der ernste Lehrer oder Prediger «vergeblich gearbeitet in dem Herrn» (Philipper 2,16), und nicht selten ist es vorgekommen, daß «das Brot, das er über das Wasser hat fahren lassen, nach langer Zeit gefunden wurde» (Prediger 12,1).

C.H.Spurgeon

Eine Probelektion nach dem vierunddreissigsten Psalm

Aus *Weide meine Lämmer*

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1898